



# *pfarreiblatt*

9/2022 1. bis 30. September **Katholische Pfarrei Littau**



Foto: T. Rüsche pixelto.de

Wir dürfen dankbar sein!

«**Laudato si**»

Seite 4

## Pfarrei aktuell

### Aus der Diakonie

#### Mittagstisch

Herzlich willkommen zum ersten Mittagstisch nach der Sommerpause. Wir freuen uns darauf, Sie am Donnerstag, **15. September, 12 Uhr** im Pfarrsaal zu bekochen. Anmeldung bis Dienstagmittag, 13. September.

041 229 90 00, Fr. 10.- pro Person

#### Take-away-Gerichte

Jeweils am **Freitag, 2., 9., 16., 23. und 30. September** von 11.30 bis 12.45 Uhr im Pfarrsaal. Fr. 5.-. Bitte bringen Sie Ihr eigenes Tupperware mit.

#### Café Zwischenhalt

**Freitag, 2., 9., 16., 23. und 30. September** von 14 bis 17 Uhr. Wir freuen uns auf tolle Gespräche und schöne Begegnungen mit Ihnen. Bei schönem Wetter draussen hinter dem Pfarrsaal.

#### Näherwerkstatt

Wir freuen uns auf Sie am **Freitag, 9., 23. und 30. September** im OG des Pfarrhauses, von 13.30 bis 16.30 Uhr.

#### Futterkrippe

In der Garage des Pfarrhauses: **Mo bis Sa, 16-18 Uhr und So ab 8 Uhr** bis es keine Ware mehr hat. Gemeinsam gegen Foodwaste!

#### Offener Kleiderschrank im Zentrum St. Michael

Decken Sie sich nachhaltig und günstig mit Kleidern ein. **Mittwoch und Freitag, 14-17 Uhr.** Mittwochs mit Kaffee und Kuchen.

### Jubilarenfest

Wir freuen uns auf alle angemeldeten Jubilarinnen und Jubilare, die seit letztem Herbst einen runden oder halbrunden Geburtstag feiern durften, am **Donnerstag, 22. September im Zentrum St. Michael** zu begrüßen.

### 150 Jahre Kirchengemeinde Littau

**Save the date:** Sonntag, 23. Oktober 2022. Die ausführliche Einladung für die Jubiläumsfeier folgt.

### Voranzeige: Tour Shop and Food im Rahmen von «essen verbindet Menschen»

Entdecken Sie das farbigste Quartier der Schweiz – die Baselstrasse in Luzern. Auf einer geführten Tour besuchen Sie afrikanische, asiatische, südamerikanische und osteuropäische Lebensmittelgeschäfte, erfahren vieles über Länder und Leute, über Produkte und Rezepte. Es gibt Kostproben und am Schluss eine Mahlzeit aus einem der «besuchten» Länder.

**Wann: Freitag, 28. Oktober 2022**

**Zeit: ca. 18-22 Uhr**

### Samstagpilgern: 3. September

#### Auf himmlischen Pfaden

Das Element Wasser wird unser Tagesbegleiter sein – sei es als Impuls, in der Stille, Austausch und real. Wir werden auf der Strecke Nebikon – Sursee unterwegs sein (je nach Wetter wird die Strecke allenfalls angepasst).

**Treffpunkt:** 8.40 Uhr Bushaltestelle Littau, Dorf; 8.45 Uhr Abfahrt

**Wanderzeit:** ca. 3,25 Std.

**Rückkehr:** 16.22 oder 16.52 Uhr

**Kosten:** Ticket Fr. 14.40 mit Halbtax-Abo, Fr. 28.80 ohne Abo. Die Tickets werde ich organisieren.

**Verpflegung:** aus dem Rucksack

**Anmeldung:** bis Donnerstag, 1. September an [bea.weber@kathluzern.ch](mailto:bea.weber@kathluzern.ch), 078 641 86 38

Weiterer Termin in diesem Jahr: Samstag, 3. Dezember



Foto: Bea Weber

## Gottesdienste

<b>Freitag, 2. September</b> 12.15 Friedensgebet 19.00 Eucharistiefeier	
<b>Samstag, 3. September</b> 17.00 Taizégottesdienst als Eucharistiefeier	
<b>Sonntag, 4. September, Chäppelifäscht</b> 10.30 Eucharistie; mit KiLi; Musik: Jodlerfrönde Ruopigen; Kollekte: Philipp-Neri-Stiftung 18.00 Messa italiana	
<b>Mittwoch, 7. September</b> 09.15 Kommunionfeier	
<b>Freitag, 9. September</b> 12.15 Friedensgebet	
<b>Samstag, 10. September</b> 17.00 Bibelgottesdienst	
<b>Sonntag, 11. September</b> 10.00 Eucharistiefeier; mit KiLi; Kollekte: Theologische Fakultät Luzern 18.00 keine Messa italiana	
<b>Mittwoch, 14. September</b> 09.15 Eucharistiefeier	
<b>Freitag, 16. September</b> 12.15 Friedensgebet	
<b>Samstag, 17. September</b> 17.00 Zweiklang-Gottesdienst	
<b>Sonntag, 18. September, Betttag, Erntedank</b> 10.00 Eucharistiefeier; mit KiLi; Musik: Jodlerklub Littau; Kollekte: Inländische Mission 18.00 Messa italiana 19.30 Taizégebet	
<b>Mittwoch, 21. September</b> 09.15 Kommunionfeier	
<b>Freitag, 23. September</b> 12.15 Friedensgebet	
<b>Samstag, 24. September</b> 17.00 Eucharistiefeier für Chli und Gross	

**Sonntag, 25. September, Tag der Migrant/innen**  
10.00 Eucharistiefeier; Musik: Katharinachor und  
Kantoren; Kollekte: Migratio  
18.00 Messa italiana

**Mittwoch, 28. September**  
09.15 Kommunionfeier

**Freitag, 30. September**  
12.15 Friedensgebet

### Meditation

**Freitag, 9. und 23. September**  
08.00–08.30 Uhr, Zentrum St. Michael

### Rosenkranz

Montags, 14 Uhr, Pfarrkirche

### Gedächtnisse

**Samstag, 3. September, 17 Uhr**  
Jzt. für Josef u. Verena Aregger-Bürgisser; Anna u. Johann  
Gisler-Hermann

**Sonntag, 11. September, 10 Uhr**  
Jzt. für Anton u. Josefine Stalder-Bammert;  
Jgd. für Werner Lustenberger-Zumbühl; Lukas Zumbühl;  
Jakob u. Anna Zumbühl-Achermann; Jack u. Marlis Zum-  
bühl-Zurmühle; Jose Gonzalez Gutierrez

**Samstag, 24. September, 17 Uhr**  
Jzt. für Anna u. Hermann Bättig-Kuster

**Sonntag, 25. September, 10 Uhr**  
Dreissigster für Silvio Bernasconi  
Jzt. für alle verst. Angehörigen der Fam. Wyss, Staldenhof

### Todesfälle

26. Juli Cecile Mathis, 82 Jahre  
31. Juli Giuseppine Preier, 86 Jahre  
8. August Ferdinand Oehen, 91 Jahre  
10. August Silvio Bernasconi, 88 Jahre

### Kollekten

17. Juli	Kath. Kirche auf Kreta	110.70
24. Juli	Die Dargebotene Hand	308.45
31. Juli	Friedensdorf	90.60
7. August	Papstopfer	89.95
14. August	Association Bethlehem University	66.50

## Religionsunterricht

Mittwoch, 31. August, 12–16 Uhr	6. Klasse
Samstag, 7. Sept., 12–16 Uhr	5. Klasse
Samstag, 10. Sept., 8.45–17 Uhr	Oberstufe
Mittwoch, 14. Sept., 12–16 Uhr	4. Klasse
Mittwoch, 21. Sept., 13.30–16.30 Uhr	3. Klasse

Samstag, 17. September, 17.00 Uhr, Pfarrkirche

### Zweiklang-Gottesdienst

Musik und Wort erschliessen sich gegenseitig. Beim «Zweiklang» wird die Musik überraschend neu kombiniert mit Lesungen, Texten, Gedichten, Bildern ...

Musik und Wort ist eine Gottesdienstform, in der Worte und Töne einander zum Klingen bringen, nahtlos ineinander übergehen und miteinander verschmelzen. **Der nächste Zweiklang-Gottesdienst findet am Samstag, 17. September um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche statt.**

**Thema: Glauben und Wissen**

Unser Kirchenmusiker Marcel Keckeis wird diesen Zweiklang-Gottesdienst mitgestalten.

Herzliche Einladung!

Romeo Zanini, Diakon

Sonntag, 18. September, 10.00 Uhr, Gottesdienst

### Betttag und Erntedank

Der **eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag** ist ein spezieller Feiertag mit eigenem Charakter: Denn er ist kein kirchlicher, sondern ein religiös-politischer Feiertag. Staatlich angeordnet, als ein Tag, der in der politisch und konfessionell zerteilten Schweiz die verschiedenen Parteien und Konfessionen zusammenbringt und zum gemeinsamen Gebet versammelt. Ein Tag, mit dem der Respekt vor dem politisch und konfessionell Andersdenkenden gefördert werden kann und soll. So ist es nicht verwunderlich, dass dieser Tag auch von allen christlichen Kirchen mitgetragen wird.

#### Wir können dankbar sein

Obschon heute nur noch eine Minderheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist, erfreut sich das Erntedankfest auch bei uns grosser Beliebtheit. In den Kirchen werden Erntedankaltäre prachtvoll mit Obst, Gemüse, Kartoffeln und allerlei Früchten und Blumen aus Garten und Feld

geschmückt. Aber sind die auf und unter der Erde gewachsenen Früchte alles, wofür wir dankbar sein können?

Auch im Laufe eines menschlichen Lebens reifen «Lebensfrüchte» heran, für die wir dankbar sein dürfen. Gerade diejenigen, die in den Augen der Welt vielleicht unscheinbar sind, sind besonders wertvoll: Fürchte der Anteilnahme, wenn ein Gegenüber getröstet wurde, Früchte der Nächstenliebe, wenn eine andere Person wieder Lebensmut fassen konnte, Früchte der Zurückhaltung, wenn das Verschweigen einer impulsiven, bissigen Antwort einen Streit verhindert hat.

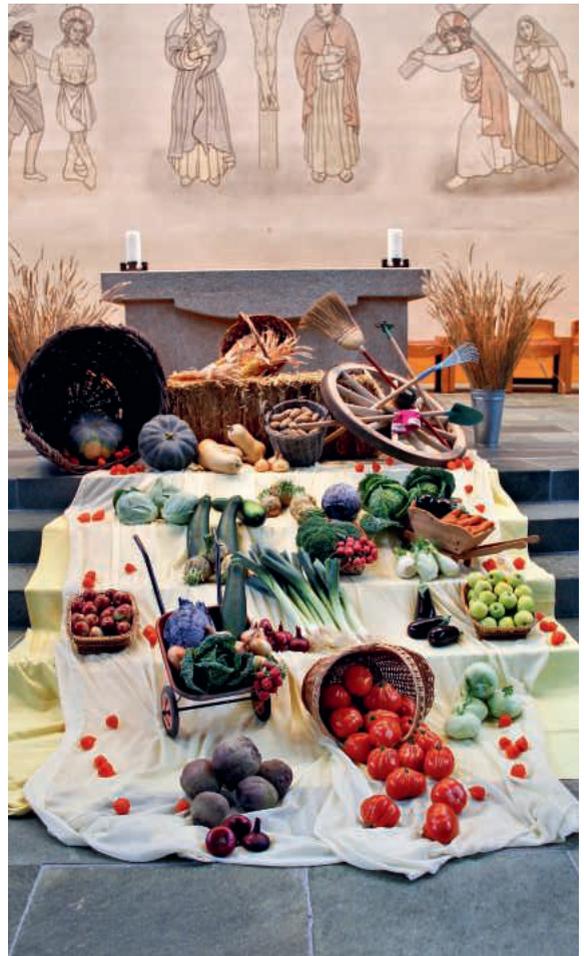


Foto: Margrith Käppeli

Auch das Aushalten schmerzhafter und konfliktreicher Situationen dürfen wir als «Frucht» in unserem Leben betrachten, eine «Lebensfrucht», auf die wir stolz sein dürfen.

Romeo Zanini, Diakon



### **Nehmen Sie bitte Platz ...**

Wir kennen uns, ohne dass wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten näher mit Ihnen ins Gespräch gekommen sind. Sie haben uns unzählige Male genutzt bei kirchlichen Feiern, bei Freud und Leid oder auch nur, wenn Sie gerne einen Moment Stille brauchten im Trubel des Alltags und sich sammeln wollten.

Oft sassen oder knieten Sie auf uns und lehnten sich an. Viele von Ihnen haben in der Kirche einen ganz bestimmten Platz, wo Sie sich ganz besonders wohl fühlen, weil Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin immer die gleiche Stelle aufsuchten.

Was manch einer nicht weiss: Wir sind lange nicht so hart und unbequem, wie viele uns leider immer nachsagen. Unsere Uraufgabe ist es, Ihnen Halt und Sicherheit zu geben, damit Sie sich auf den Gottesdienst konzentrieren können oder bei einem persönlichen Gebet die nötige Unterstützung erfahren. Wir sind sehr diskret. Was wir an Anliegen und Wünschen, an Dank und Bitten, an Klagen und Fluchen so alles vernehmen, bewahren wir sozusagen in unserer Seele. Nichts geht nach draussen. Sie konnten bisher auf unsere Verschwiegenheit zählen. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern. Obwohl wir alle zum Verwechseln gleich aussehen – wir sind aufgrund unserer Position und Anordnung alle grundverschieden. Während die vorderen von uns oft alleine und leer bleiben, zählen wir im Mittelfeld doch einige regelmässige Nutzer/innen. Die Letzten von uns befinden sich zwar im hinteren Teil der Kirche ... dafür werden sie aber recht gut besucht und erfreuen sich guter Auslastung.

Wir kennen das Pastoralraumleben aus eigener Anschauung und beobachten, dass trotz der grossen gesellschaftlichen Wandlungen der letzten Jahrzehnte, Menschen uns – allen Unkenrufen zum Trotz – frequentieren, brauchen und froh sind, dass wir immer für sie da sind. Wir halten für sie stets einen Platz bereit, sei es vorne, hinten, auf der linken Seite beim Taufbrunnen oder rechts bei der Muttergottes. Machen Sie davon Gebrauch und erfahren Sie den Kirchenraum aus ganz verschiedenen Blickwinkeln.

Wir haben kein Problem, wenn Sie bei uns die Seite wechseln, wenn Sie für einmal aufrücken oder sich auf Distanz halten wollen. Wie immer Sie wünschen: Wir sind offen und freuen uns über jede und jeden, der nachrutscht und Lücken schliesst oder lieber für sich bleibt.

Wir freuen uns, Sie demnächst wieder in der Kirche anzutreffen.

*«Ihre treuen Kirchenbänke»*



## Jubla

Juhuii, die Jubla-Chilbi findet dieses Jahr am **Samstag, 17. September** statt. Neu veranstalten wir unsere Chilbi auf dem Schulhausplatz Littau Dorf, da dort mehr Platz für unser ständig wachsendes Angebot besteht.

Die Jubla-Chilbi ist ein Anlass der Jungwacht und dem Blauring Littau. An diesem Grossanlass wollen wir den Kindern, Familien und ganz Littau einen erlebnisreichen Tag bieten. Es erwarten euch viele Chilbistände, kulinarische Verpflegung und musikalische Unterhaltung.

Öffnungszeiten: 11.00–18.00 Chilbistände und 11.00–19.00 Festwirtschaft.



## FG

### Spielnachmittag für Alleinstehende und Verwitwete

Sonntag, 25. September ab 13.30 bis 17 Uhr im Pfarrhaus Littau

Wenn Sie gerne einen Nachmittag mit anderen spielfreudigen Männern und Frauen beim Jassen, Brett- und Kartenspielen verbringen möchten, sind Sie herzlich eingeladen! Es ist keine Anmeldung erforderlich.

*Vorbereitungsgruppe Witwen- und Witwertreff*

### Mut tut gut – Encouraging-Training

Grundlage des Kurses ist das Menschenbild des Individualpsychologen Alfred Adler. Mit Hilfe von verschiedenen praktischen Übungen erhalten die Teilnehmer «das Werkzeug», um sich selbst besser anzunehmen und Beziehungen konstruktiv zu gestalten. Konzentration auf die eigenen Stärken und weg von der Fehlerorientierung.

Oder anders ausgedrückt: Persönlichkeitstraining zu mehr Lebensqualität, Selbstsicherheit, Gelassenheit. Selbst der Umgang mit Konflikten wird einfacher.

Kurs: 10 Einheiten à ca. 90 Minuten, wöchentlich am Montagabend um 19 Uhr im Pfarrhaus Littau.

Beginn nach den Herbstferien am 17. Oktober (letzter Kursabend 19. Dezember).

Sollte mal ein Termin nicht möglich sein, besteht nach Absprache mit der Kursleitung die Möglichkeit, den Termin nachzuholen.

Kosten: Fr. 90.– (Fr. 120.– Nichtmitglieder).

Sollte das finanziell für jemanden ein Problem sein – bitte mit der Kursleitung Kontakt aufnehmen, selbstverständlich auch bei Fragen usw.

Anmeldeschluss: 14. Oktober

Kursleitung: Bea Weber, Individualpsychologische Trainerin ADI; weber.beatrix@bluewin.ch

### Wandergruppe

#### Dienstag, 13. September

Spilau – Lidernenhütte – Wannentritt – Stoos;  
Wanderzeit: ca. 3,5 Std.

Mit Bahn und Postauto fahren wir nach Riemenstalden, Chäppeliberg, weiter mit der Luftseilbahn nach Spilau. Nach unserer Wanderung fahren wir vom Stoos mit der steilsten Standseilbahn der Welt hinunter nach Schlattli und weiter nach Luzern respektive Littau.

Treffpunkt: Littau Bahnhof ab 06.10 Uhr oder für die, die lieber im Bahnhof Luzern einsteigen, 06.39 Uhr

Rückkehr: Luzern an 17.21 Uhr

Bitte meldet euch bis spätestens Samstag, 10. September um 18 Uhr bei mir an:

Bea Weber, 078 641 86 38 oder per Mail  
weber.beatrix@bluewin.ch



Herbst & Winter  
**KINDERARTIKELBÖRSE**  
 im Zentrum St. Michael  
**IN LITTAU**

13.&14.  
 SEPT.

Neu  
 kannst du auch mit  
 TWINT  
 bezahlen

[WWW.KINDERKLEIDERBÖRSE-LITTAU.CH](http://WWW.KINDERKLEIDERBÖRSE-LITTAU.CH)

Warenannahme: Dienstag, 13. Sept. 2022, 08.30 - 10.00 und 14.00 - 16.00 Uhr  
 Verkauf: Mittwoch, 14. Sept. 2022, 08.45 - 11.30 und 13.00 - 15.00 Uhr

## Kinderartikelbörse in Littau

Im Zentrum St. Michael  
 in Luzern/Littau

### Warenannahme:

**Dienstag, 13. September,**

**08.30–10.00 und 14.00–16.00 Uhr**

Nur Herbst-/Winterkleider inkl. Skibekleidung und Thermounterwäsche bis Gr. 176, Kinderschuhe nur in sehr gutem, sauberem Zustand. Bébekleider, Bébéausstattung (Badewannen, Kinderwagen, Buggy, Reisebett, Tischsitze, Maxi-Cosi und Autositze [ab Prüfnummer 04], Velositze, Sitzauflagen usw.), Dreirad, Kickboard, Velos bis 24", Velohelme und Skihelme (nicht älter als 5-jährig), Schlittschuhe, Bob, Rollerblades, Spielwaren, Spiele, Puzzles, Puppen inkl. Zubehör, Kinderbücher, Kinder-DVDs, Blu-Ray, CDs und PC-Software (keine Kriegsspielzeuge und Gewaltvideos!).

Mehrteilige Kleidungsstücke gut zusammennähen. Gleiche Artikel zu gleichen Preisen zu Hause sortieren. Ab Grösse XS/S und 34/36 werden keine Kleider mehr angenommen. Wir nehmen nur guterhaltene (keine geflickten), saubere, zeitgemässe und saisonale Kleider entgegen. Keine handgestrickten Sachen, Unterwäsche, Strumpfhosen, Umstandsmode

und Schuhe mit Absätzen, Plüschtiere, Holzbetten, Zimmereinrichtungen, Radio- und Stereoanlagen sowie Ski und Skischuhe.

### Verkauf:

**Mittwoch, 14. September,**

**08.45–11.30 und 13.00–15.00 Uhr**

Für die eingekaufte Ware stehen keine Taschen mehr zur Verfügung, bitte selber mitbringen. Neu kannst du auch mit Twint bezahlen.

### Rückgabe und Auszahlung:

**Mittwoch, 14. September,**

**19.00–20.00 Uhr**

Die Auszahlung erfolgt abzüglich 25 % zur Deckung unserer Kosten.

Über nicht abgeholte Ware und Geld wird ab 20.15 Uhr verfügt!

Für gestohlene Artikel übernehmen wir keine Haftung!

Auskunft: auf unserer Webseite oder Eliane Luternauer unter 079 484 39 48/ eliane@luternauer.org kontaktieren.

### Pfarreiblatt Littau

Gesamtredaktion und alle Texte und Fotos, wenn nicht anders erwähnt: Monika Portmann

### Redaktionsschluss:

Nr. 10, Oktober 2022:

Donnerstag, 15. September

## Im Dienste der Pfarrei

### Pfarramt

Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern  
 Bernadette Müller,  
 Veronica Wernli  
 041 229 90 00  
 st.theodul@kathluzern.ch  
 Öffnungszeiten:  
 Di bis Fr 8.00–11.45 und  
 Do 13.30–17.00

### Pfarreiblatt, Öffentlichkeitsarbeit

Monika Portmann  
 041 229 90 20  
 oeffentlichkeit.littau@kathluzern.ch

### Seelsorge

Bernhard Koch, Gemeindeleiter  
 041 229 90 10  
 bernhard.koch@kathluzern.ch  
 Stephan Leimgruber, Priester  
 079 708 03 87  
 stephan.leimgruber@hotmail.com  
 Romeo Zanini, Diakon  
 041 229 90 11  
 romeo.zanini@kathluzern.ch

### Diakonie

Angelika Koch  
 041 229 90 15  
 angelika.koch@kathluzern.ch  
 Res Wyler  
 041 229 90 16  
 res.wyler@kathluzern.ch  
 Bea Weber  
 041 229 90 17  
 bea.weber@kathluzern.ch

### Katechese und Jugendarbeit

Martina Matijevic  
 041 229 90 17  
 martina.matijevic@kathluzern.ch

### Instandhaltung und Pflege

Louis Brun, Sakristan  
 079 406 36 13

### Kirchenmusik

Marcel Keckeis  
 info@marcelkeckeis.ch  
 www.kirchenmusiklittau.ch

# Bücher lesen Neues lernen Inspiration finden

Mitarbeitende des Pfarreiteams möchten Ihnen in unserer Pfarreiblatt-Rubrik Bücher vorstellen. Es sind Bücher, die sie mit Gewinn gelesen haben und eventuell auch Ihnen gefallen könnten. Alle zwei Monate wird ein Buch vorgestellt.



Foto: pixabay

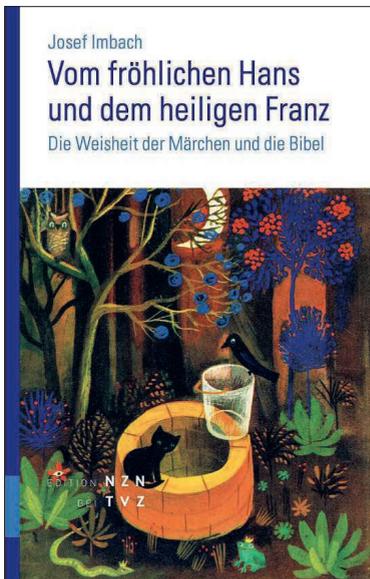
## Vom fröhlichen Hans und dem heiligen Franz

Die Weisheit der Märchen und die Bibel – von Josef Imbach

Der Hirtenjunge und die Küchenmagd sind ein Beispiel in diesem Buch, das den spannenden Vergleich zweier Erzählungen, derjenigen des Hirtenjungens, David, aus der Bibel mit derjenigen des Aschenputtels, einer Küchenmagd, aus dem Märchen wagt. Die Hoffnung, dass Gott die Niedrigen erhöht (Lk 1,52), erkennt

man in beiden Geschichten. Klar wird dem Leser vor Augen gestellt, dass sich die Dinge in der Welt nicht immer so entwickeln, wie wir uns das vorstellen. Sowohl die Geschichte von Davids Erwählung als auch Aschenputtels Weg zur Prinzessin beschreiben, dass den Demütigen und Bescheidenen ein Glück zuteil wird, womit niemand gerechnet hat. Die Stolzen und Überheblichen hingegen suchen vergebens nach diesem Glück.

rer realen Welt des Verstandes. Sie öffnen aber ein Fenster für eine Welt, in der das Herz das Sagen hat, denn ein Mensch, der mit einem Unglücklichen leidet, erfährt, dass er nichts zu verlieren hat, sondern nur gewinnen kann. Indem er nämlich etwas von sich verschenkt, schafft er Gemeinschaft, in welcher der Schenkende und der Beschenkte gemeinsam leben können.



In einem anderen Vergleich zweier Geschichten, den Sie in diesem unglaublich interessanten Buch lesen können, ist die Erzählung des Märchens Sterntaler der Geschichte aus der Bibel über die arme Witwe, die zwei kleine Münzen in den Opferkasten wirft und somit alles, was sie besitzt, hergibt, entgegengesetzt. Auch das Mädchen mit den Sterntalern verschenkt alles, was es besitzt, völlig selbstlos wie die Witwe. Der Mehrwert des Gebens wird in beiden Erzählungen thematisiert und, dass keine der Geberinnen auf einen Lohn hofft. Beide Geschichten taugen nichts in unse-

Natürlich finden Sie auch die entsprechende Vergleichsgeschichte vom Titel, in welcher das Märchen «Der Hans im Glück» dem «fröhlichen Franz von Assisi» begegnet und in welcher über das Loslassen berichtet wird. Lassen Sie sich von diesem aussergewöhnlichen Buch verzaubern und begeistern, denn sowohl in den Märchen als auch in der Bibel wird von existenziellen Wahrheiten und Lebensweisheiten berichtet und auch davon, wie unsere Suche nach dem Weg zum Heil gelingen kann.

Beatrice Glogner



## Ausser man tut es

### Energie tanken

Die Sommerferien sind vorbei. Das Wetter war sehr gut (für mich eigentlich zwar zu heiss) und viele Menschen haben die Ferienzeit genutzt, um neue Energie zu tanken.

Vielleicht haben Sie mit der Familie eine tolle Ferienreise unternommen oder Sie haben oft den Grill gebraucht und mit Freunden stimmungsvolle Abende verbracht? Andere Menschen geniessen eher ruhige Momente auf dem eigenen Balkon oder bei einem Spaziergang im Wald. Kinder und Jugendliche verbringen gerne eine aufregende Zeit im Ferienlager, z. B. mit dem Blauring und der Jungwacht Littau. Nach Corona sind nun auch die Sommerfestivals, viele Feste und andere Veranstaltungen beliebt. Und dann gibt es natürlich auch noch den Sport, welcher für viele Menschen eine Energiequelle ist. Das Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Kontakten lässt sich auch in einer Gartenwirtschaft, in der Badi, beim Boccia-Spiel oder bei einem Jass befriedigen.

Ganz so einfach wie oben beschrieben ist es aber nicht immer. Es gibt Menschen, denen sich zu selten solche Möglichkeiten eröffnen, beispielsweise weil

- sie vereinsamen und Mühe haben, Anschluss zu finden.
- das Geld fehlt und viele der oben aufgeführten Möglichkeiten zum Energietanken nicht möglich sind.
- sie sich im Beruf überlasten und Schwierigkeiten haben, mal abzuschalten.

- familiäre Verpflichtungen, Abhängigkeiten, Sorgen und andere Probleme bestehen.
- sie einen Schicksalsschlag erlebt haben und sich nicht so einfach wieder davon erholen.
- sie aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkt sind.

Nun hat für die meisten Leute wieder der Alltag begonnen. Ich wünsche uns allen auch im Alltag viele motivierende Momente zum «Aufladen». Gönnen Sie sich und auch den Leuten im nahen Umfeld genügend Freiräume.

Vielleicht haben Sie mal Zeit, anderen Menschen zu helfen, die nicht so einfach zu solchen Momenten kommen. So könnten Sie diese etwas entlasten, einladen, einen gemeinsamen Spaziergang anbieten oder solchen Personen sonst mit einem Gefallen unter die Arme greifen. Auch die Kirche und viele andere Menschen und Organisationen in Littau versuchen das mit ihren Angeboten.

Ein Tipp, den viele Littauerinnen und Littau schon kennen: Es lohnt sich, auch an einem hektischen Tag eine Kirche zu besuchen und dort in Stille den eigenen Gedanken nachzugehen oder zu beten. Die Kirche in Littau wird gerne für solche Momente genutzt.

*Res Wyler*



17. September 2022



Entdecke vielfältige Stände



11 – 18 Uhr Chilbi Stände  
11 – 19 Uhr Festwirtschaft



Angebot für Gross und Klein



Schulhaus Littau Dorf  
Ritterstrasse 1



Festwirtschaft mit Essen  
und Trinken



Bus 12: Littau Gasshof  
Bus 30, 40: Littau Dorf



[www.jwl.ch](http://www.jwl.ch) oder  
[www.br Littau.ch](http://www.br Littau.ch)

Tag der Migrant/innen, 25. September: Wort der Schweizer Bischöfe

# «Mit den Migrant/innen und Flüchtlingen die Zukunft gestalten»

Liebe Brüder und Schwestern

## Ein Thema

Die Einladung richtet sich an alle Menschen guten Willens und lautet: Die Zukunft mit Migrant/innen und Flüchtlingen gestalten. Dies ist das Thema des Tages, der jedes Jahr diesen Menschen gewidmet ist. Ein Tag scheint nur ein kleiner Teil zu sein, der denjenigen gewidmet wird, die so zahlreich unter uns sind. Dieser Tag soll keinesfalls unser Engagement für Migrant/innen und Flüchtlinge erschöpfen, zumal das Wort «gestalten» einen Prozess beinhaltet, der sich über die Zeit und die Geschichte entwickeln muss.

## Eine kleine Erinnerung

Die Schweiz, die wir heute kennen, wurde nach und nach gestaltet. Bei Bündnissen oder bei Eroberungen, auf politischer und strategischer Ebene, haben unsere Vorfahren, die Helvetier, bei Bedarf auf «fremde Legionen» zurückgegriffen, um die Geografie des Landes zu gestalten. In der jüngeren Vergangenheit haben sie auf ausländische Arbeitskräfte zurückgegriffen, um die grossen Bauprojekte in den Alpen – Tunnel und Staudämme – zu realisieren. Und was ist erst zu sagen über den Industriesektor, der noch immer den Wohlstand unseres Landes ausmacht! Er blüht auch dank so vieler Menschen mit Migrationshintergrund, die ihr Wissen und ihr Talent einbrachten, bevor diese von denjenigen, die sie aufgenommen haben, auch übernommen wurden.

Das Thema des diesjährigen Tages der Migrant/innen gibt uns die Gelegenheit, auf dieses historische Erbe zu-

rückzuschauen und die wichtigsten Etappen des Aufbaus unseres Landes erneut zu betrachten. Es lädt uns vor allem dazu ein, zu verstehen, dass die Rolle der Migrant/innen und Flüchtlinge beim Aufbau des Landes weit über ihren wirtschaftlichen und strategischen Beitrag hinausgeht.

Ist das der Grund, warum der Papst das biblische Bild der zukünftigen Stadt, die wir anstreben und die sich im Aufbau befindet, so ausführlich behandelt? Die Stadt, die wir hier auf Erden haben, ist nicht endgültig (und das erlebt die Migrantin, der Migrant mehr als jeder andere), wir warten also auf eine zukünftige Stadt, auf der Suche nach der wahren Heimat, gemäss dem zitierten Text aus Hebräer 13,14. Dieses Projekt ist nicht nur ein Traum, sondern entspringt einem tiefen Glauben aus dem Blickwinkel der Geschichtstheologie. Mit Migrant/innen und Flüchtlingen die Zukunft zu gestalten, bedeutet, zu erkennen und wertzuschätzen, was jede/r von ihnen zum Prozess des Aufbaus des Königreichs beitragen kann, der zukünftigen Stadt, dieser Stadt mit soliden Fundamenten, deren Architekt und Erbauer Gott selbst ist (Hebr 11,10).

## Ein Projekt

Unser pastorales Projekt des Gesamtkonzepts «Auf dem Weg zu einer interkulturellen Pastoral» ist eine Chance für die Kirche in der Schweiz. Indem wir Migrant/innen und Flüchtlinge im Herzen unserer manchmal müden und etwas erloschenen Gemeinden willkommen heissen, erhalten wir von ihnen eine neue Dynamik des Lebens. Auf keinen Fall sollte der Reichtum der Migrationsgemeinden

in identitären Abkapselungen versteckt bleiben, noch sollten kleinere Missionen sich in einer gesamtschweizerischen Organisation verlieren, weil sie so eine zu grosse Distanz zu den Gegebenheiten vor Ort haben. Deshalb bemüht sich Migratio, kleinere Missionen zunehmend direkt mit den lokalen Kantonalkirchen in Verbindung zu bringen. Diese Nähe garantiert ein besseres Teilen des gegenseitigen Reichtums und ist eine Gelegenheit für kulturelles und spirituelles Wachstum für alle. Die verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens und der Frömmigkeit zwischen Migrant/innen und Einheimischen können in diesen Projekten einer Pastoral der Nähe nebeneinander bestehen. Auf diese Weise wird einerseits die Mission innerhalb einer bestehenden Gemeinschaft, der örtlichen Gemeinde, empfangen und andererseits wird die Pfarrei mit dem Reichtum der Nationen gefärbt (Jes 60,11). Dies ist ein wichtiger Punkt im Gesamtkonzept Migrationspastoral und es ist sehr erfreulich, dass es so stark durch das Thema des Tages der Migrant/innen unterstützt wird, das daran erinnert, dass die Zukunft mit ihnen gestaltet wird. Der Beitrag von Migrant/innen und Flüchtlingen zur Zukunft der Gesellschaft betrifft nicht nur den wirtschaftlichen oder kulturellen Aspekt unseres Landes. Er hat eine Dimension der Ewigkeit, da die endgültige Zukunft, für die der Beitrag aller unerlässlich ist, das Reich Gottes genannt wird.

*Sion, im Juli 2022*

+ Jean-Marie Lovey  
Bischof von Sion

«SchöpfungsZeit» nimmt Biodiversität in den Fokus

# Nektar sammeln in der Hotspotzone

**Nicht verzweifeln, sondern aktiv etwas tun: Denise Baumann setzt dem Artensterben etwas entgegen. In ihrem naturnahen Garten in Schwändi ob Schüpfheim leben und wachsen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.**

«Schau, da kommt der Zitronenfalter. Der mag nur ganz wenige Pflanzen», erklärt Denise Baumann (47) aus Schüpfheim, während sie den Gast durch ihren grossen naturnahen Garten führt. «Die Wollbiene liebt den Wollziest. Dessen Blätter sind behaart, aus den Härchen macht die Biene Kügelchen. Damit fliegt sie zu ihrer Bruthöhle und legt ihr Ei hinein, zusammen mit etwas Proviant.» Immer wieder hält sie an, sieht einen Perlmuttfalter, zeigt auf eine Libelle, die am Rand des Biotops gerade ihre Eier ablegt, und erklärt, warum diese oder jene Pflanze gerade hier wächst. Denn der Hortus Roorweidli, so heisst ihr 3500 Quadratmeter grosser Garten

mit Wald, Wiesen, Hecken, zwei Bächen, einem Weiher und einem Nutzgarten, ist wie ein Mobile aufgebaut, bei dem alle Einzelteile zum Gleichgewicht des Ganzen beitragen.

## Das Prinzip der drei Zonen

Zentrales Element sind drei Zonen: eine Puffer-, eine Hotspot- und eine Ertragszone, erklärt die frühere Primarlehrerin und Shiatsu-Therapeutin. «Die Zonen sind miteinander vernetzt und stabilisieren sich gegenseitig, sodass es kaum Schädlingsbefall gibt.»

Wir befinden uns gerade in der Hotspotzone. Hier wachsen auf magerem Boden Nektar spendende Blumen wie Lavendel, Ringelblumen, Nachtkerzen oder der erwähnte Wollziest. Sie bieten Nahrung für allerlei Insekten und Amphibien. Letztere sind wichtig «für die Balance zwischen Nützlingen und Schädlingen», erläutert Baumann. Die Ertragszone dient der Ernährung des Menschen, sie liegt daher nahe beim

Haus. Hier wachsen Bohnen, Rüeblen, Zucchetti. «Wenn der Ertrag gelingt, hat man in der Hotspotzone vieles richtig gemacht.» Denise Baumann setzt das Gemüse in ihren Hochbeeten auffallend dicht und deckt den Boden mit Schafwolle ab. «Das vermindert die Erosion, weil die Erde bedeckt ist. Die Pflanzen schützen und stützen sich gegenseitig. Ich brauche dadurch auch weniger Wasser.»

## Vielfalt wird sichtbar

Nach aussen hin wird der Garten schliesslich durch eine Pufferzone begrenzt. Im Garten von Denise und Roger Baumann in der Siedlung Schwändi ist dieser an Totholzhecken erkennbar. «Hier schichten wir das Schnittmaterial der Hecken, Bäume und Sträucher ein. Es dient als Unterschlupf etwa für Igel und Käfer.» Ein ähnliches Ziel verfolgt die Pyramide aus grossen Steinen: Sie bietet Eidechsen oder Blindschleichen Schutz. Die Folge dieser drei Zonen, die nach dem Prinzip des Hortus-Konzepts angelegt sind, ist ein naturnaher Garten, der so im Gleichgewicht ist, dass sich eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen entwickeln kann. Tatsächlich haben die Baumanns inzwischen über 40 Vogelarten in ihrem Hortus gesichtet. «Als wir 2017 damit begannen, waren es eine Handvoll», erzählt Denise Baumann nicht ohne Stolz. Auch seltene Falter wie der Schlüsselblumen-Würfelfalter fühlten sich hier wohl.

## Stabilere Ökosysteme

Unterhalb des Roorweidli liegt das Zentrum der Biosphäre Entlebuch. Hier erläutert die Biologin Tanja Koch, weshalb eine solche Artenvielfalt wichtig ist: «Vielfältige Lebensräume sind stabiler und funktionstüchtiger



Wenn der Ertrag (links) gelingt, hat man in der Hotspotzone (rechts) vieles richtig gemacht. Denn die Pflanzen hier ziehen bestimmte Insekten an, was wiederum einen Einfluss auf die Ernte haben kann.

Bilder: Sylvia Stam



«Der Garten ermöglicht es mir, dem Artensterben aktiv etwas entgegenzusetzen, was in meinen Möglichkeiten liegt», sagt Denise Baumann. Sie hat in Schüpfheim einen Naturgarten – einen sogenannten «Hortus» – angelegt. Bild: Sylvia Stam

als solche, die nur wenige Arten aufweisen.» Die Natur sei ein fragiles System. Sie erwähnt als Beispiel für ein Ökosystem, das aus dem Gleichgewicht ist, den Baldeggersee: «Als Folge von hohen Nährstoffeinträgen wachsen Algenteppiche. Für deren Atmung und Abbau braucht es viel Sauerstoff. Dadurch bildet sich auf dem Boden des Sees eine sauerstoffarme Schicht und der dortige Fischlaich stirbt ab.» Der See müsse daher künstlich mit Sauerstoff versorgt werden. Durch solche Störungen in der Balance seien viele Tier- und Pflanzenarten bedroht. Ursachen für das Ungleichgewicht gebe es viele, sagt Tanja Koch: Intensive Landwirtschaft, Zerstörung von Lebensräumen, Klimawandel durch CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

### Die Natur machen lassen

Gegensteuer geben, um die Biodiversität zu fördern, könne jeder und jede, sagt Koch, die im Entlebuch Landwirt\*innen und Gemeinden in Sachen

Biodiversität berät. Etwa durch das Anlegen eines naturnahen Gartens. Eine Broschüre der Biosphäre erläutert, worauf dabei zu achten ist: einheimische und standortgerechte Pflanzen, Verzicht auf Torf, Dünger

### Biodiversität fördern

Vom 1. September (Tag der Schöpfung) bis am 4. Oktober (Gedenktag Franz von Assisi) feiern die Kirchen die sogenannte «**Schöpfungszeit**». Dieses Jahr steht sie unter dem Motto «Höchste Zeit für die Schöpfung». Die Klimaerwärmung bedroht Pflanzen und Tiere, schreibt der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt». Er ruft dazu auf, von fossilen Brennstoffen wegzukommen und die Biodiversität zu verstärken. «oeku» stellt dazu Materialien für Pfarreien zur Verfügung.

[oeku.ch/schoepfungszeit](http://oeku.ch/schoepfungszeit)

und chemische Pflanzenschutzmittel sowie eine Portion Toleranz, indem man die Natur machen lässt. «Ein solcher Garten ist gut für Leib und Seele», ist Tanja Koch überzeugt.

Denise Baumann bestätigt das: «Auch mich beelendet es, was mit der Erde geschieht, aber ich möchte nicht verzweifeln, sondern aktiv das tun, was in meinen Möglichkeiten liegt», erklärt sie ihre Motivation für ihren Hortus. Dabei müssten es nicht gleich 3500 Quadratmeter sein.

«Man kann schon auf einem Balkon beginnen: Ein Topf mit Lavendel als Nektar, Cherrytomaten oder Basilikum und eine Bambusmatte im Gelände, die als Nisthilfe für Wildbienen dienen kann – schon hat man die drei Zonen.» Hauptsache sei, «dass man die Welt nicht nur verändern will, sondern auch tatsächlich etwas tut».

Sylvia Stam

Wie Denise Baumann mit Schnecken, Läusen und Mäusen umgeht, erfahren Sie auf [pfarreiblatt.ch](http://pfarreiblatt.ch)

Schweiz



24 der bisher 35 Kommandanten der Schweizergarde waren Luzerner, derzeit auch Christoph Graf.

Bild: Youtube, Guardia Svizzera Pontificia GSP

Abstimmung Kaserne Schweizergarde  
**Ja-Komitee gegründet**

Am 25. September stimmen die Luzerner\*innen darüber ab, ob sich der Kanton Luzern mit einem Beitrag von 400 000 Franken am Neubau der Kaserne für die Schweizergardisten beteiligen soll. Gegen den Entscheid des Kantonsrats hatte ein Komitee das Referendum ergriffen. Nun hat sich das Komitee «Ja zum Solidaritätsfranken» gebildet, das sich für den Beitrag an die Kaserne ausspricht.

Das Komitee argumentiert, «dass sich der Kanton Luzern einmalig mit einem Franken pro Einwohnerin und Einwohner am Neubau der Kaserne der Schweizergarde beteiligen soll», heisst es auf der Website. Der Kanton habe in über 500 Jahren am meisten Gardisten gestellt, 24 der 35 bisherigen Gardekommandanten seien Luzerner gewesen. Dem Komitee gehören viele Politiker\*innen der Mitte, aus FDP und SVP an, aber auch der Theologieprofessor Markus Ries, der Schriftsteller Pirmin Meier sowie die Synodahrätin Sandra Huber und der Synodalrat Thomas Räber.



Alle Beiträge der  
**Zentralredaktion**  
[www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)

Schweizer Bischofskonferenz

**Julia Moreno neue Sprecherin**

Die Walliserin Julia Moreno leitet seit dem 8. August den Kommunikationsdienst der Schweizer Bischofskonferenz. Moreno stammt aus Andalusien, sie hat in Lausanne Soziologie und Öffentlichkeitsarbeit studiert, teilen die Bischöfe mit. Die neue Mediensprecherin spricht Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch und Englisch. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Julia Moreno spricht fünf Sprachen.

Bild: bischoefe.ch

Bistum St. Gallen

**Ivo Fürer gestorben**

Am 12. Juli starb Ivo Fürer, der von 1995 bis 2006 Bischof des Bistums St. Gallen war, im Alter von 93 Jahren. Fürer habe als Bischof und als Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen ein halbes Jahrhundert kirchlicher Entwicklungen nicht nur erlebt, sondern mitgestaltet, teilen die Schweizer Bischöfe mit. Dabei habe er sich unermüdlich



für die Umsetzung der Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils auf diözesaner, schweizerischer und europäischer Ebene eingesetzt. Hierfür erhielt er 2005 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät Freiburg.

Treffpunkt Buch

**Wie heute von Gott reden?**

«In diesem Gottesdienst komme ich mit meinem Leben nicht vor.» Diese Erfahrung machten viele Frauen,



schreibt Annette Jantzen in ihrem Buch «Gotteswort, weiblich». Sie zeigt anhand konkreter Gebetstexte auf, wie die traditionelle liturgische Sprache erweitert werden kann, sodass auch Gottesdienstbesucherinnen sich und ihre Lebenswelt darin wiederfinden.

«So segne euch Gott, die in allem mächtig bleibt» oder «die Eine, in Ewigkeit: Vater, Sohn und Heiliger Geist» stellt sie etwa der Formel «So segne euch Gott, der Allmächtige» gegenüber.

Die Theologin, die als Pfarreiseelsorgerin im Bistum Aachen arbeitet, betont, dass es nicht darum geht, männliche Gottesbilder durch weibliche zu ersetzen, sondern «Gottesanreden flexibler zu machen» und «die Grenzen der patriarchalen Gottesbilder zugunsten einer inklusiven Gottesanrede zu überwinden». Zahlreichen Textbeispiele und praxisnahe Hinweise regen an, sich auf die Suche nach einer «heutigen, persönlichen, in der Liturgie anwendbaren Gebetsprache zu machen». In ihrem Blog [gotteswort-weiblich.de](http://gotteswort-weiblich.de) finden sich Gebetstexte für jeden Sonntag des Kirchenjahres, darunter auch singbare wie das «Exultet» oder die Pfingstsequenz.

Sylvia Stam

Annette Jantzen: Gotteswort, weiblich. Wie heute von Gott sprechen? Gebete, Psalmen, Lieder | Herder 2022 | ISBN 978-3-451-39480-5

Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Betttag (18. September)

# Die zarte Pflanze Frieden nähren

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre Betttagsaktion unter das Motto «Frieden ist ...». Frieden sei das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens, schreiben sie in ihrem gemeinsamen Aufruf.

*Der Betttagsaufruf im Wortlaut:*

**Frieden ist ...** wann denn? ... wo denn? ... wie denn? «Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch», heisst es im Johannes-Evangelium in Jesu Abschiedsrede. Mit «As-salamu alaykum – Friede sei mit euch» grüssen sich Muslime auf der ganzen Welt. Der Ausdruck ist auch als Einladung zu aktiven Friedensbemühungen zu verstehen. Nach diesem uns offenbaren Frieden sehnen wir uns. Der diesjährige eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im Kanton Luzern steht deshalb unter dem Thema **Frieden ist ...**

Wer wünscht sich nicht ein friedliches und erfülltes Leben? Der Krieg in der Ukraine, die vielen Menschen auf der Flucht machen uns einmal mehr bewusst, wie brüchig Frieden ist. Auch auf unserem Kontinent, in unserer Nachbarschaft. **Frieden ist ...** gut aufgehoben zu sein in einem sicheren, demokratischen, sozialen und wirtschaftlich stabilen Land.

**Frieden ist ...** eine Voraussetzung. Angefangen beim Frieden in uns selbst. Nur wenn wir dem inneren Frieden den Boden bereiten, kann er wachsen und in der Gesellschaft gedeihen. Der Frieden in uns selbst ist auch Bedingung für ein friedliches Miteinander. Er ist eine Voraussetzung für Gemeinschaft, die Raum gibt für die Vielfalt und Vielstimmigkeit unserer Gesellschaft. **Frieden ist ...** ein universelles Anliegen.

**Frieden ist ...** nicht immer leise und harmonisch, Frieden heisst im Dialog bleiben. Miteinander ins Gespräch kommen, zuhören, Erfahrungen austauschen. Dadurch lernen wir uns besser kennen, können einander auch Stütze sein. Die Rucksäcke, die wir durchs Leben tragen, sind unterschiedlich schwer. Im Frieden tragen wir sie leichter. Frieden, das sind du und ich. Das sind wir.

Frieden als einer der wichtigsten Werte, nicht nur der Religionen, ist das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens. Alle bauen wir daran mit. Die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft und Schöpfung verbindet uns. **Frieden ist ...** was wir wünschen. Friede sei mit euch, mit uns, mit allen Menschen.

*Regierungsrat des Kantons Luzern*

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern  
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern  
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern  
Islamische Gemeinde Luzern*



## AZB 6014 Luzern

Post CH AG

Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern  
st.theodul@kathluzern.ch, 041 229 90 00

### Impressum

**Herausgeber:** Kirchgemeinde Littau,  
Gasshofstrasse 2, 6014 Luzern  
**Redaktion:** Monika Portmann  
Erscheint monatlich

**Hinweise für den überpfarreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

**Stadt  
Luzern**

# Quartierpark Littau

**Zwischen dem  
7. und 25. September 2022**

Mit Veranstaltungen von Vereinen, Organisationen  
und Institutionen aus Littau und Reussbühl  
auf der Wiese beim Fanghöfli, Littau Dorf.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Stadt Luzern**  
Quartiere und Integration, Quartierarbeit  
Hirschengraben 17  
6002 Luzern  
T 079 852 03 16

In Zusammenarbeit mit der  
Jugendarbeit Littau & Reussbühl

**GA**

**PIAZZA**